Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 64 (1968)

Heft: 1/2

Artikel: "Premlaz" : ein Ritual bei Viehzüchtern auf dem Balkan

Autor: Antonijevi, Dragoslav

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-116354

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Premlaz» – Ein Ritual bei Viehzüchtern auf dem Balkan

Von *Dragoslav Antonijević*

Bei den südslawischen Völkern, genauer gesagt: bei den balkanischen Völkern, haben sich trotz der heutigen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen charakteristische Bräuche und abergläubische Vorstellungen bewahrt, und zwar gerade solche, die dem Denken und Verhalten einer urtümlichen Gesellschaftsform eigentümlich sind. Hier[1] werde ich über einen solchen Brauch aus dem Lebensbereich der Viehzüchter berichten, der unter dem Namen «Premlaz» bekannt ist (dieses Wort hängt mit «Melken» zusammen). Dieser Brauch ist in bestimmten balkanischen Gebieten aussergewöhnlich gut erhalten. Vor kurzem konnte ich ihn in abgelegenen Gebirgsdörfern der Crna Trava (im südöstlichen Serbien in der Nähe der bulgarischen Grenze) genau beobachten[2]. Im folgenden werde ich versuchen, eine Analyse des «Premlaz» zu geben, allerdings ohne dabei näher auf ähnliche Erscheinungen bei den anderen Balkanvölkern einzugehen. Bei dem «Premlaz» handelt es sich um das Brauchtum, das mit dem Auftrieb des Viehs zur gemeinsamen Sommerweide verbunden ist.

In ethnologischer und ethnopsychologischer Hinsicht hat die Forschung für die Bevölkerung dieses Gebietes der Crna Trava, in der sich dieser Brauch erhalten hat, stets ein besonderes Interesse gezeigt. Jovan Cvijić spricht in seinen Untersuchungen bezüglich dieses Gebietes von einer psychischen Variante der Šopen (d.h. der Bevölkerung im südöstlichen Serbien und im westlichen Bulgarien), in der sich sehr alte Elemente menschlicher Kultur erhalten haben. Er stellt fest, dass sich in der Sprache, in den Bräuchen, in den reich geschmückten Trachten und in der patriarchalischen Familiengemeinschaft alte balkanische und altslawische oder alt-südslawische Überreste vermuten lassen, die mit byzantinisch-türkischen vermischt sind[3].

Eines der Elemente der materiellen Kultur dieses Gebietes ist der wohl altbalkanische Typ der Sennwirtschaft, mit dem auch der zu behandelnde Kult des «Premlaz» in Verbindung steht. Die Viehzucht spielt in diesem Berggebiet eine sehr bedeutende Rolle. In der Vergangenheit war diese Gegend berühmt wegen der Menge und der

---

[1] Der Vortrag wurde anlässlich des Deutschen Vollkskundekongresses in Würzburg, Oktober 1967, in vorliegender Form gehalten.

[2] Dieses Gebiet weist einen grossen Prozentsatz alteingesessener Bevölkerung auf, in der die Šopen die überwiegende ethnische Mehrheit darstellen.

[3] Vgl. Jovan Cvijić, Balkansko poluostrvo, Bd. 1/2 (1966) 439.

Qualität ihres Viehs[4]. Heute ist die Viehzucht zwar zurückgegangen, aber man bewahrt auch weiterhin – wenn auch in etwas abgewandelter Form – die alte Art des kollektiven Viehhütens während der Sommerzeit. An einem vereinbarten Tag Mitte Mai treiben alle Hausgemeinschaften eines jeden Dorfes ihr Vieh zusammen, das dann während der Laktationsperiode gemeinsam gehütet wird; der gesamte Milchertrag wird auf Grund einer gemeinsamen Vereinbarung geteilt. An dem genannten Tag werden sowohl die Hirten bestimmt, die sich um das Vieh zu kümmern haben, als auch die Gebiete, auf denen das Vieh weiden soll. Das Land, auf dem sich die Weiden befinden, gehört zum dörflichen Gemeineigentum, das in diesem Gebiet «utrina» genannt wird.

Die gemeinsame Viehhaltung während der Sommerzeit bewirkt, dass sich das ganze Dorf in dieser Hinsicht offensichtlich als eine Art Produktionsgemeinschaft auffasst. In dieser Produktionsgemeinschaft wird den alten Partizipationsgesetzen gemäss jedermanns Haus und jedermanns Herde wie auch jedermanns bestimmter Anteil an der gemeinsamen Dorfwirtschaft klar gekennzeichnet[5]. Um festzustellen, wieviel Milch jede einzelne Herde gibt, muss jede Hausgemeinschaft (dies sind oft Grossfamilien, Zadrugas) eine unmittelbare Melkprobe der Schafe durchführen, die «premuza», und die dabei gewonnene Menge Milch zum Messen abgeben. Nach einem bestimmten Schlüssel wird daraufhin die Zahl der Tage und die Milchmenge bestimmt, die jede Hausgemeinschaft im Verlauf der Sennereizeit nutzen kann.

Im Brauch des «Premlaz» haben sich interessante Relikte archaischer religiöser Auffassungen erhalten. Alle Handlungen, von denen die Rede sein wird, zielen auf einen mythischen Schutz der Gemeinschaft und ihrer wirtschaftlichen Produktion während der gesamten Dauer der traditionellen Sennereizeit ab.

Welche Brauchtumselemente begleiten nun dieses Ritual des «Premlaz»? Vor allen Dingen wird man das magische Umschreiten des Viehs hervorheben müssen, den ritualen Tanz und das rituale Lied als Ausdrucksformen der Gemeinschaft, den Kult des Feuers und der Vegetation, das feierliche Mahl zu Ende des «Premlaz» sowie noch einige weitere interessante Details. Rituale dieser Art pflegen bekanntlich in ihren einzelnen Elementen auf Schutz sowie auf Ab-

---

[4] Vgl. Rista T. Nikolić, Krajište i Vlasina, in: Srpski etnografski zbornik SKA, 18 (1912) 48.

[5] Vgl. Dušan Nedeljković, Đurđevdansko jagnje i «kravaj» u Maleševu kao participacioni relikt primitivnog kolektivnog mentaliteta, in: Vjesnik Etnografskog muzeja u Zagrebu, 4 (1938) 4.

wehr von Gefahren abzuzielen. Diese Rituale sollen also die Arbeit der Viehhirten erleichtern und die unsichtbaren und unbegreiflichen Kräfte abwehren, die dem Gedeihen des Viehs Schaden zufügen könnten. Im folgenden werde ich nun auf die wichtigsten konkreten Details dieses Brauchtums näher eingehen.

Zunächst das Feuer. Von dem Augenblick an, an dem sich das Vieh zu sammeln beginnt, bis zur endgültigen Zusammentreibung des gesamten Viehs stellt das Feuer einen obligatorischen Bestandteil des Brauches des «Premlaz» dar. Das älteste Mitglied der Dorfgemeinschaft zündet das Feuer an und trägt die Sorge für das Feuer bis zum Ende des Rituals. Das Feuer als übermächtige Kraft, die dem Vieh und den Menschen Stärke, Gesundheit und Fruchtbarkeit bringen soll, erweist sich im «Premlaz» als Kern aller Dinge, der gesamten Natur. So wie in religiösen Auffassungen seit alters her das Feuer stets als Quelle des menschlichen Lebens angesehen wurde, so soll die magische Kraft des Feuers auch beim «Premlaz» den Schutz der Erträge des Viehs gewährleisten.

Der Gebrauch von grünen Pflanzen und speziellen Kräutern spielt im «Premlaz» eine sehr wichtige Rolle. Bekanntlich hat das Schmükken mit Grün im Zyklus der Frühlingsbräuche – und dies gilt besonders auch für den «Premlaz» – eine magische und symbolische Bedeutung, mit der allem Leben neue und frische Kraft verliehen werden soll, hier besonders dem Vieh, von dem die Existenz dieser Viehzüchtergesellschaft abhängt. Das Vieh wird mit Zweigen der Pflanze «selim» (Levisticum officinale, Liebstöckel) geschlagen, und alle Gefässe, die für Milch verwandt werden, werden beim «Premlaz» mit dieser Pflanze geschmückt. Auch die Menschen selber schmücken sich mit dieser Pflanze, die übrigens einen sehr angenehmen Duft hat. Von ihr werden auch Kränze für das Vieh angefertigt, die mit roten Bändern durchflochten werden. Die Symbolik der roten Farbe, der Farbe des Lebens, dient in diesem Fall als Schutz vor bösen Einflüssen, die das Vieh, die Milch usw. gefährden könnten. Offensichtlich schreibt man dieser Pflanze eine übernatürliche Kraft zu.

Nachdem jede Hausgemeinschaft ihr Vieh gemolken hat und bestimmte Personen die erhaltene Milch gemessen haben, geht man zur Vereinigung aller vorhandenen Schafherden über. Dann wird ein magischer Kreis um das zusammengetriebene Vieh gebildet. Ein dafür ausgesuchtes junges und jungfräuliches Mädchen geht um das zusammengetriebene Vieh herum, das während dieser Zeit in einer Umzäunung eingesperrt ist; das Mädchen beschreibt dabei einen Kreis, dessen Richtung durch den Sonnenlauf bestimmt ist. Es trägt ein

weisses Hemd und hält in einer Hand die erwähnte Pflanze «selim», die es selbst zusammen mit der Wurzel aus der Erde ausgegraben hat und die es, nachdem es den Kreis ganz umschritten hat, erneut am alten Platz einpflanzen wird. In der anderen Hand hält das Mädchen ein Gefäss mit Wasser. Auf dem Rücken trägt es einen Beutel mit ritualem Brot, in welches drei ganze Eier eingebacken sind. Das Mädchen umgeht das Vieh mit geschlossenen Augen in Begleitung eines anderen jungfräulichen Mädchens. Während der ganzen Zeit dieses Rituals herrscht absolutes Schweigen.

Das Wiedereinpflanzen der vorher ausgegrabenen Pflanze in die Erde deutet hin auf den mythischen Zusammenhang zwischen den übernatürlichen Mächten, der magischen Kraft der Pflanze sowie dem gesamten Verhalten der Menschen im Verlaufe des «Premlaz». Das weisse Hemd, welches das Mädchen während der Zeit des Rituals trägt, dürfte nach dem Prinzip der Analogiemagie die Reinheit der Produkte und deren gute Qualität befördern sollen. Die runde Gestalt des Kultbrots mit den in seine Oberfläche eingebackenen ganzen Eiern ist sicherlich eine Assoziation an die Sonne, die in der Frühlingszeit die Kräfte der Natur beleben soll, von denen die menschliche Existenz abhängt. Die Bedeutung der Eier als Quelle des Lebens und der Kraft ist aus vielen Frühjahrsritualen bekannt und weist überall auf die Idee der Fruchtbarkeit hin. Das Wasser, das das Mädchen um das Vieh herumträgt, hat apotropäische Bedeutung. Deshalb besprengt man mit ihm die Herden, damit das Vieh im Verlauf des gemeinsamen Weidens gesund bleiben und viel Milch bringen möge. In der Kreislinie, die von dem jungen Mädchen um das zusammengetriebene Vieh herum beschrieben wird, darf man vielleicht Spuren des Sonnenkultes sehen.

Den Höhepunkt des magischen Umkreisens bildet der rituale Tanz (ein «Kolo») um das zusammengetriebene Vieh. Die Frauen umfassen sich zu einem geschlossenen Kreis und tanzen zunächst langsam um das Vieh herum und danach um den gemeinsamen Esstisch. In diesem geschlossenen «Kolo» führen alle Frauen die gleichen Schritte und Bewegungen aus. Der Tanz um das Vieh soll eventuelle böse Kräfte hindern, dem Vieh irgendeinen Schaden zuzufügen. Das Vieh soll vor Dämonen geschützt und seine Gesundheit, Fruchtbarkeit sowie seine Erträge sollen gesichert werden. Das Vieh befindet sich im Zentrum dieses rituellen Tanzes, damit es der vollen Wirkung der Ritualhandlung der Tanzenden ausgesetzt ist. Dieser Tanz, durch den beim «Premlaz» jeweils erst ein ritualer Kreis um die Herde und dann ein weiterer um den gemeinsamen Tisch gebildet wird, gehört zum

symmetrischen Typ des «Kolo» – jeweils zwei Schritte nach rechts und zwei Schritte nach links – und entspricht damit ähnlichen kultischen Tänzen, die offensichtlich magische Funktion besitzen[6]. Die Annahme, dass wir es bei diesem ritual-kultischen Tanz mit einem archaischen Brauch zu tun haben, findet eine zusätzliche Bestätigung in dem beim «Premlaz» üblichen unisonen Singen, das man für die älteste Schicht des Volksgesangs dieser Gegend hält. Die Melodien, die beim «Premlaz» gesungen werden (während des «Kolo» oder auch ohne Tanz) zeichnen sich durch ihre Einfachheit aus, und zwar sowohl in der Struktur als auch in den Intervallen, in der Modulation wie im Rhythmus. Diese Einfachheit muss als charakteristisch für die alte Art des ritualen Gesanges bezeichnet werden[7]. Die magische Funktion der Kreisform des Tanzes sowie des ritualen Gesanges hat im «Kolo» des «Premlaz» eine besonders geschlossene Ausdrucksform gefunden. Es ist jedoch schwer zu sagen, ob es sich hier unter Umständen um eine Symbiose zwischen der vorslawischen und der slawischen ritual-kultischen Tanztradition handelt, die an eine spezielle Art des Brauchtums der Viehzüchter gebunden ist. Vielleicht werden eingehendere Untersuchungen später genauere Hinweise geben können.

Den Abschluss des «Premlaz» bilden Feiern mit einem Festmahl, die ebenfalls auf magischem Wege den Reichtum und die Fruchtbarkeit der Erträge sichern sollen. Obligatorische Kultspeise auf dem Gastmahl am Tage des «Premlaz» ist das sakramentale Opfer von Lämmern. Früher bereitete man ausserdem am folgenden Tage den «belmuž» zu, einen weissen (quarkartigen) Käse, der unter Zusatz von Mehl aus jener Milch hergestellt wurde, die man beim «Premlaz» von allen Schafen erhalten hatte. Heute wird der «belmuž» nicht mehr zubereitet. Der Lammbraten ist auf dem Gastmahl am Tage des «Premlaz» obligatorisch. Jede Hausgemeinschaft bereitet ein Lamm zu, und jeder Teilnehmer muss von jedem Lamm kosten. So macht man es auch mit der übrigen Nahrung. Obligatorisch ist auch, dass man sich gegenseitig die erwähnten Brote mit den eingebackenen Eiern gibt. Alkohol (Šlivovica) ist bis zum Beginn des Gastmahls Tabu; dann aber müssen zuerst alle Teilnehmer aus der Flasche jedes anderen einen Schluck trinken. Es ist also wesentlich, und es wird besonders darauf geachtet, dass jeder von jedermanns Speise und Trank etwas bekommt. Hier manifestiert sich also besonders ein-

---

[6] Vgl. Ljubica S. Janković, Danica S. Janković, Narodne igre 5 (Beograd 1949) 45–46.
[7] Vgl. Vladimir R. Đorđević, Srpske narodne melodije (Beograd 1931) S. XII.

dringlich eine bestimmte Denkweise einer urtümlichen Gemeinschaft, nach der jeder mit jedem anderen unabdinglich zusammengehört und dies durch Teilnahme an jedermanns Anteilen zum Ausdruck bringt.

Wenn das Essen beendet ist, umfassen sich die Frauen zum «Kolo» und bilden einen Kreis um den Tisch. In diesem Augenblick werden die Herden aus der Umzäunung gelassen, begleitet von einem ungewöhnlichen Geschrei sowie von typisch ritualem Gesang; es handelt sich dabei um Lieder für diesen speziellen Brauch. In diesem Augenblick beginnen die Frauen, das Vieh mit dem bereits öfter erwähnten «selim» zu schlagen; dann fallen sie plötzlich in eine Art von Ekstase. Sie heben ihre Röcke und zeigen ihre Blösse in Richtung des Viehs; diese Handlung dürfte wohl magische Bedeutung für die erwünschte Fruchtbarkeit während der Zeit des kollektiven Viehhütens besitzen. Es könnte sich bei diesem Brauchtumselement vielleicht um ein Relikt eines orgiastischen Kultes handeln.

Aus den bisherigen Darlegungen geht hervor, dass der «Premlaz» ein besonders wichtiges Ritual der Viehzüchter der genannten Gegend ist, in der die Viehzucht in Form der Sennerei praktiziert wird. Im Volksmund nennt man diesen Brauch auch «ovčarska slava» (Schafhirtenfeier). Die Bräuche, die den «Premlaz» begleiten, gehören ihrer Struktur und ihrem Inhalt nach wohl einer sehr altertümlichen Lebensweise an, in der magische Handlungen eine grundlegende Rolle im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben spielten. Einige Details, von denen die Rede war, müssen als charakteristisch für das Frühjahrsbrauchtum und das Brauchtum des landwirtschaftlichen Jahresablaufs überhaupt angesehen werden. Deshalb treffen wir manche von ihnen in identischer Form auch im Kult des Georgstages an. Offensichtlich ist der magische Hintergrund verschiedener Handlungen, die während des «Premlaz» ausgeführt werden. Vielleicht darf man ausserdem konstatieren, dass sich durch dieses Brauchtum des «Premlaz» eine Art roter Faden hindurchzieht, eine ganze Reihe von Bräuchen und Handlungen, die durch das Prinzip der Partizipation die Bedeutung und das Bewusstsein der sozialen Gemeinschaft hervortreten lassen, die selber als die eigentliche Grundlage dieser kollektiven Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur bezeichnet werden muss.